

Antrag

Fraktion DIE LINKE

Hannover, den 18.05.2010

Landeskonferenz „Zukunft des ländlichen Raumes in Niedersachsen“

Der Landtag wolle beschließen:

EntschlieÙung

Die seit Jahren andauernde, einseitige Konzentration der Wirtschaft auf Ballungsgebiete und die Privatisierung von Infrastruktur mit gleichzeitiger Rückschrumpfung in ländlichen Regionen untergraben die Lebensfähigkeit des ländlichen Raumes, insbesondere seiner peripheren und strukturschwachen Regionen.

Die einhergehende Abwanderung von jungen und qualifizierten Menschen führt zu demografischen Veränderungen und gefährdet diese Räume in ihrem Bestand als eigenständige Lebens- und Wirtschaftsräume sowie funktionsfähige Kulturlandschaften.

Um eine gerechte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und den Erhalt der Lebensqualität für alle Bürgerinnen und Bürger in Niedersachsen sicherzustellen, besteht die Notwendigkeit, ausgeglichene wirtschaftliche, infrastrukturelle, soziale, ökologische und kulturelle Verhältnisse in ländlichen Regionen zu schaffen.

Obwohl das Ziel besteht, gleichwertige Lebensverhältnisse in allen Regionen des Landes zu schaffen, also in den jeweiligen Teilräumen ausgeglichene Verhältnisse anzustreben, fehlt es bislang an einem tragfähigen Konzept zur Entwicklung der strukturschwachen ländlichen Räume.

Es ist daher an der Zeit, neue Wege zu gehen, um unter Einbeziehung vieler unterschiedlicher Personen und Interessengruppen Leitbilder und Umsetzungsstrategien für die Zukunft des ländlichen Raumes zu entwickeln.

Der Niedersächsische Landtag wolle beschließen:

1. Der Landtag erkennt diese für den ländlichen Raum bedrohliche Entwicklung und bekennt sich zu seiner Verantwortung, seine eigenen Möglichkeiten zur Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse in allen Regionen des Landes voll auszuschöpfen.
2. Die Landesregierung wird beauftragt, eine Landeskonferenz unter Einbeziehung aller im Landtag vertretenen Fraktionen, der Gewerkschaften, Kirchen, Verbände und Vereine durchzuführen. Über die Ergebnisse der Konferenz ist der Landtag anschließend zu unterrichten.
3. Ausgehend von dieser Konferenz wird die Landesregierung beauftragt, in einem partizipatorischen Ansatz unter Mitwirkung der unter 2. aufgeführten Akteure eine ressortübergreifende Entwicklungsstrategie auszuarbeiten und dem Landtag vorzulegen.

Begründung

Die Folgewirkungen des demografischen Wandels und des Strukturwandels in der Landwirtschaft und in der Daseinsvorsorge und des Konzeptes der Landesregierung, „die Stärken zu stärken“ stellen Niedersachsen vor große Herausforderungen. Die Benachteiligung des ländlichen Raumes wird in Zeiten wegbrechender Steuereinnahmen immer deutlicher und vor dem Hintergrund der Schuldenbremse verstärkt.

Die Ursachen für diese Benachteiligung sind vielfältig. Zum einen wurde und wird durch Privatisierungen infrastruktureller Bereiche, wie zum Beispiel beim ÖPNV und der Versorgung mit Telekommunikation, die Versorgung in dünn besiedelten Gebieten reduziert, weil sie nicht wirtschaftlich ist, zum anderen gehen manche der aufgelegten Förderprogramme für den ländlichen Räumen an den Menschen, die in keiner Organisation oder Berufsverband sind, vorbei. Positive Programme wie Leader, Regionen AKTIV und auch ILEK, zeitigen nicht den erforderlichen Erfolg, weil sie nicht flächendeckend umgesetzt werden. Die Folgen der Benachteiligung der ländlichen Regionen sind höhere Arbeitslosigkeit, Verarmung der Menschen, schlechter Zugang zu Gesundheits-, Bildungs- und Kultureinrichtungen und daraus resultierende Entvölkerung des ländlichen Raumes. Armut in ländlichen Räumen unterscheidet sich grundlegend von städtischer Armut. Kleiderkammer, Tafel und andere soziale Einrichtungen sind für die Menschen nicht erreichbar. Damit wird die Spirale der Abwanderung von Menschen aus ländlichen Räumen verstärkt.

Wie aus der Antwort der Landesregierung auf die Große Anfrage der Fraktion DIE LINKE (Drs. 16/2397) deutlich wird, ist es bislang nicht gelungen, eine übergreifende, wirksame Strategie für die als besonders strukturschwach klassifizierten Regionen wie Nordostniedersachsen, den Harz, das Leine-Weser-Bergland und den Raum Wilhelmshaven/Unterweser/Cuxhaven zu entwickeln und erfolgreich umzusetzen. Einzelne Modellprojekte und Initiativen werden gleichwohl durchgeführt, scheinen aber teilweise über die Köpfe der betroffenen Menschen hinweg zu gehen.

Um den ländlichen Raum aufzuwerten und der Verwaisung der Dörfer entgegenzuwirken, bietet eine Landeskonzferenz Möglichkeiten, eine menschengerechte und passgenaue Lösung mit den Menschen und für die Menschen in den ländlichen Räumen zu entwickeln.

Christa Reichwaldt
Parlamentarische Geschäftsführerin